
Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan

für die gymnasiale Oberstufe

Qualifikationsphase (Q1 und Q2)

entsprechend den Zentralabituraufgaben NRW 2021 und 2022

am Konrad-Adenauer-Gymnasium, Meckenheim

Kunst

(Stand: Januar 2021)

Inhalt

	Seite
1 RAHMENBEDINGUNGEN DER ARBEIT IM FACH KUNST	3
2 ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT	4
2.1 Unterrichtsvorhaben	4
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Stufe Q1	5
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	9
3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	17
4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	20
4.1 Schriftliche Arbeiten/Klausuren:	20
4.2 Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit	21
4.3. Kriterien	21
4.3.1 Übergeordnete Kriterien:	21
4.3.2 Konkretisierte Kriterien:	22
4.4 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:	23
4.5 Lehr- und Lernmittel	23
5. ENTSCHEIDUNGEN ZU FACH- UND UNTERRICHTSÜBERGREIFENDEN FRAGEN.....	24
6. QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION	25
6.1 Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle	25
6.2 Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums	26

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Das Konrad-Adenauer-Gymnasium besteht seit 1968 und ist ein koedukativ geführtes Gymnasium in städtischer Trägerschaft, an dem insgesamt ca. 800 Schüler, davon in den Sekundarstufen I (ca. 400) und II (ca. 400) von etwa sechzig Lehrkräften unterrichtet werden.

Der Standort unserer Schule befindet sich im kleinstädtischen Raum.

Die Schule ist mit momentan drei Kunstlehrerinnen personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst in der Sekundarstufe II erfüllt werden kann. In der Jahrgangsstufe 7 wird aktuell kein Kunstunterricht erteilt, in der Jahrgangsstufe 8 nur einstündig.

Die Unterrichtseinheiten in der gymnasialen Oberstufe werden auf eine Doppel- und eine Einzelstunde pro Woche aufgeteilt, teilweise werden die drei Wochenstunden in der Q1 und Q2 auch an einem Stück im Nachmittagsunterricht erteilt.

Die Schule verfügt über zwei größere verdunkelbare Kunsträume und einen Werkraum und ist zudem mit Materialräumen ausgestattet. Sie hat jedoch keine besondere Einrichtung zur Holz- und Metallbearbeitung und leider auch keinen Brennofen mehr. Für Drucktechniken gibt es eine einfache Druckpresse (im Werkraum befindlich).

Für den Kunstunterricht kann ein mobiler Laptopwagen mit Beamer benutzt werden.

Durch die Lage der Schule im kleinstädtischen Raum sind Museumsbesuche mit größerem Aufwand verbunden. Trotzdem werden diese regelmäßig in der EF durchgeführt, um die Schülerinnen und Schüler an die Kunstgeschichte heranzuführen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ (ab Kapitel 2.1.1) ermöglicht eine Übersicht über die Unterrichtsvorhaben in der Q1 und Q2.

Diese Unterrichtsvorhaben bündeln Kompetenzen des Kernlehrplans unter thematischen Gesichtspunkten. Im Übersichtsraster werden nur die für das Unterrichtsvorhaben zentralen Kompetenzen aufgeführt. Weiterhin werden den Unterrichtsvorhaben die im Kernlehrplan vorgegebenen Inhaltsfelder und die inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet.

Im Kapitel 2.1.2. „**Konkretisierte Unterrichtsvorhaben**“ werden die in Kapitel 2.1.1 aufgeführten Unterrichtsvorhaben detaillierter ausgeführt. Ziel der Darstellung ist die Nachvollziehbarkeit der Unterrichtsvorhaben. Die Darstellung ersetzt nicht die individuelle Unterrichtsplanung und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.

Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

Da in der Schule keine Leistungskurse im Fach Kunst eingerichtet sind, beziehen sich alle Angaben auf den Grundkurs.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Stufe Q1

Qualifikationsphase (Q1) 1.Hj.: Halbjahresthema:	Qualifikationsphase (Q1) 2. Hj.: Halbjahresthema
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den aleatorischen (halbautomatischen) und kombinatorischen Verfahren des Surrealismus, insbesondere bei Max Ernst und Hannah Höch</p> <p>Übergeordnete Kompetenzen:</p> <p>Produktion:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• ÜP2: gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis <p>Rezeption:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• ÜR2: analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab• ÜR3: erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form- Inhalts- Bezüge und des Einfluss bildexterner Faktoren• ÜR4: erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none">• Bildgestaltung• Bildkonzepte <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Elemente der Bildgestaltung	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn.</p> <p>Übergeordnete Kompetenzen:</p> <p>Produktion:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• ÜP1: gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren• ÜP2: gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis <p>Rezeption:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• ÜR1: beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar• ÜR3: erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form- Inhalts- Bezüge und des Einfluss bildexterner Faktoren• ÜR4: erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none">◆ Bildgestaltung◆ Bildkonzepte

- Bilder als Gesamtgefüge
- Bildstrategien

Zeitbedarf: ca. 45 Std.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung
- ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien
- ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 45 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q1): ca. 90 Stunden

Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Stufe Q2

Qualifikationsphase (Q2) 1.Hj.: Halbjahresthema:	Qualifikationsphase (Q2) 2. Hj.: Halbjahresthema
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth</p> <p>Übergeordnete Kompetenzen:</p> <p>Produktion:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ÜP2: gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis <p>Rezeption:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ÜR1: beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar • ÜR2: analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab • ÜR3: erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form- Inhalts- Bezüge und des Einfluss bildexterner Faktoren <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Bildgestaltung ◆ Bildkonzepte <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe im grafischen und malerischen Werk (1790 bis 1825) von Francisco de Goya</p> <p>Übergeordnete Kompetenzen:</p> <p>Produktion:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ÜP1: gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren • ÜP3: gestalten und beurteilen kontextbezogen Bildkonzepte <p>Rezeption:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ÜR1: beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar • ÜR2: analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab • ÜR3: erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form- Inhalts- Bezüge und des Einfluss bildexterner Faktoren <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Bildgestaltung ◆ Bildkonzepte <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildkontexte

◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 45 Std.

Zeitbedarf: ca. 45 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q2): ca. 90 Stunden

2.1.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Q1, Unterrichtsvorhaben I (erstes Halbjahr):

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den aleatorischen (halbautomatischen) und kombinatorischen Verfahren des Surrealismus, insbesondere bei **Max Ernst** und **Hannah Höch**

Festlegung der Kompetenzen	Konkretisierungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none">• ELP1: realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht• ELP3: entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,• ELP4: gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht• ELR1: analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none">• GFP1: realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen• GFP2: erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen• GFP3: dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen),• GFR1: beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand• GFR2: erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen• GFR4: erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung• GFR5: überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und Grade der Abbildhaftigkeit)	<p>Produktion</p> <ul style="list-style-type: none">• Malerei, Zeichnung, evtl. auch surrealistische Plastik, auch aus Alltagsgegenständen• (möglich ist auch eine surreale Zusammenstellung von Gegenständen mit Hilfe eines digitalen Bildbearbeitungsprogramms)• Collage aus Zufallsprodukten wie Decalcomanie, Frottage u.ä. <p>Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none">• Formale und inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen „Zufall“ und „Metamorphose“ in Anlehnung an verschiedene Arbeiten von Max Ernst und anderer Künstler wie Arp und Miro

Bildstrategien:

- STP1: entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken
- STP4: bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv
- STP6: erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen
- STP7: erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert
- STR1: beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern

Bildkontexte:

- KTR3: vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte

- Vergleich mit Vertretern des veristischen Surrealismus, wie Salvador Dali oder Magritte

Q1, Unterrichtsvorhaben II (2. Hj.):

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von **Rebecca Horn**.

Festlegung der Kompetenzen	Konkretisierungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler:</p> <p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none">• (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht• ELP3: entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,• ELR2: analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild• ELR3: analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität• ELR4: erläutern die Abhängigkeit zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none">• GFR1: beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand• GFR3: veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. In Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen) <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none">• STP1: entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken• STP2: realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren)• STP6: erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen	<p>Produktion:</p> <p>Installation mit zeichnerischen, malerischen und digital bearbeiteten Elementen, alternativ Verknüpfung von Plastik und Film mittels eines eigenen Konzepts.</p> <p>Rebecca Horn-> z.B. Einhorn, Der Mond, das Kind der archaische Fluss, Concert for Anarchy, Still from the Feathered Prison www.rebecca-horn.de Buch: Reimann, S.B. Rebecca Horn, Wien 2019. Film: Bewegte Skulpturen: Rebecca Horn erhält Wilhelm-Lehmbruck-Preis, WDR</p> <p>Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none">• Vertiefung der Bildanalyse, Bestandsaufnahme/ Perzept• Formale Analyse (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden) Interpretation/ Deutung/ Erarbeitung des Kontextes mithilfe von Hintergrundinformationen und Erörterung einer fachspezifischen

- STR2: ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren)
- STR3: vergleichen und beurteilen die Ein- und Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten
- STP7: erläutern die eigenen praktischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.

Bildkontexte

- KTP3: realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen
- KTR2: vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern
- KTR4: vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/Konsumwelt und der bildenden Kunst
- KTR5: analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten
- KTP 2: gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen.

Fragestellung anhand eines konkreten Bildbeispiels.

- Auseinandersetzung mit biographischen Elementen in der Kunst
- Gesellschaftlicher Kontext: Frauen als Künstlerinnen
- Formale und inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen am Beispiel verschiedener Arbeiten von Rebecca Horn (s.o.) und anderen Künstler/innen (z. B. Louise Bourgeois, weitere zeitgenössische KünstlerInnen: Monica Bonvicini, Joseph Beuys)

Q2, Unterrichtsvorhaben I (1. Hj):

Thema: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth

Inhaltsfelder: Bildgestaltung /Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte

Zeitbedarf: 45 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Konkretisierung
<p>Die Schülerinnen und Schüler:</p> <p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none">• ELP1: realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht• ELP3: entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen• ELR4: erläutern die Abhängigkeit zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none">• GFP2: erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen• GFP3: dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen)• GFR1: beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand• GFR2: erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen• GFR3: veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen)• GFR4: erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung	<p>Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none">• z. B.: Erstellen eines fiktiven Familienporträts
	<p>Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none">• Familienporträts im historischen Kontext• Auseinandersetzung mit eigenen Familienfotos• Technische Seiten der Fotografie• Berühmte Fotograf*innen: Struth, aber auch Parr, Katharina Mayer, Leibovitz ...

- GFR5: überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und Grade der Abbildhaftigkeit)
- GFR6: benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen

Bildstrategien:

- STP1: entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken
- STP5: beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess
- STP7: erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert
- STR1: beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern

Bildkontexte:

- KTP 1: entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit
- KTP2: gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung von Bildtraditionen
- KTR1: erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen
- KTR2: vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern
- KTR3: vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte

Q2, Unterrichtsvorhaben II (2. Hj):

Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe im grafischen und malerischen Werk (1790 bis 1825) von **Francisco de Goya**

Festlegung der Kompetenzen	Konkretisierung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none">• ELP1: realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht• ELP3: entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,• ELR1: analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none">• GFP1: realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen• GFR3: veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen)• GFR4: erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung• GFR5: überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und Grade der Abbildhaftigkeit)• GFR6: benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none">• STP1: entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken• STP2: realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren)	<p>Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none">• Porträt, realistisch, im Unterschied zu naturalistisch, auch z. B. als Collage• Mal anders gesehen: Blick auf vergessene Ecken der Schule <p>Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none">• Leben und Werk Goyas und seines schonungslosen Realismus im Vergleich mit gleichzeitigen Strömungen in anderen Ländern, z. B. Caspar David Friedrich und der Romantik in Deutschland oder Angelika Kauffmann und dem Klassizismus• Gesellschaftlicher Kontext und Auseinandersetzung der Kunst mit den Napoleonischen Kriegen, bei Goya und C.D. Friedrich• Z. B. auch Auseinandersetzung mit dem Thema „Krieg“ im Vergleich zu Picasso und anderen Künstlern

- STP5: beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess
- STR2: ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren)
- STR3: vergleichen und beurteilen die Ein- und Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten

Bildkontexte:

- KTP 1: entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit
- KTP2: gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung von Bildtraditionen
- KTP3: realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen
- KTR1: erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen
- KTR2: vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern
- KTR5: analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden¹, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.

Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.

Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.

Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt / Problemstellung

¹ Die überfachlichen Grundsätze des Schulprogramms leiten sich aus den Gegenständen der Qualitätsanalyse ab.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst legt im Kunstunterricht Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe realisiert werden, und zwar mindestens einmal in der Einführungsphase. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers.

Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Die Arbeit mit dem Portfolio, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Als unliniertes Skizzenbuch dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den

Schülerinnen und Schüler in beiden Kompetenzbereichen. Das Portfolio kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und kann zur Leistungsbewertung (s.Kap.2.3) herangezogen werden.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum. In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen,..).

4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar.

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

4.1 Schriftliche Arbeiten/Klausuren:

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der Q1 kann im Rahmen der geltenden Vorschriften von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht werden. Die Bearbeitungszeit hierfür beträgt vier Wochen. Diese Möglichkeit entfällt, wenn im Fach Kunst eine Facharbeit geschrieben wird.
- In jeder Jahrgangsstufe der gymnasialen Oberstufe ist jeweils mindestens eine Klausur als gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I) verbindlich. Eine Verlängerung der Arbeitszeit ist möglich.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Es können zwei Aufgaben zur Auswahl gegeben werden. Für die Auswahl werden dann 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.
- Für den Einsatz in Klausuren kommen als Überprüfungsformen – ggf. auch in Kombination – alle schriftlichen Aufgabenarten des Abiturs in Betracht. Die Schülerinnen und Schüler solle mit diesen Überprüfungsformen, die im Rahmen von Klausuren eingesetzt werden müssen, vertraut sein und rechtzeitig sowie hinreichend Gelegenheit zur Anwendung haben.
Für die schriftliche Abiturprüfung sind folgende Aufgabenarten vorgesehen:

Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen

Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.

Aufgabenart II: Analyse/Interpretation von Bildern

Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen.

A am Einzelwerk

B im Bildvergleich

C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text

4.2 Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und praktische Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die dem praktischen Teil zuzurechnenden Ergebnisse werden zu den zum mündlichen Teil zuzurechnenden Ergebnissen im Verhältnis 2:1 gewertet.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe ist auch im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der Abiturprüfungen – insbesondere in den mündlichen Prüfungen – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und angewendet werden.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Mitarbeit“ zählen u.a.:

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert
- Kompetenzraster, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden
- Protokolle, die in einem gemeinsamen Ordner gesammelt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

4.3. Kriterien

4.3.1 Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

4.3.2 Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- Bewertungskriterien müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt zweiter AF (etwa 2:5:2) berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung im Sinne eines individuellen, experimentier- und fehlerfreundlichen Lernens zwischen Lern- und Überprüfungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung, bewertet werden hier nur das Arbeits- und Lernverhalten. In der Überprüfungsphase werden sowohl die unterrichtlichen Prozesse als auch die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.

- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.

Unvollständige Übersicht zu Kriterien bzw. Gegenständen der Leistungsbeurteilung in den Kompetenzbereichen Produktion und Rezeption und deren Anteilen an der Halbjahresnote (nicht in jedem Halbjahr müssen alle Kriterien zur Geltung kommen):

	Prozessorientierte Bewertung in Lern- und Überprüfungsphasen (ca. 1/3)	Produktorientierte Bewertung in Überprüfungsphasen (ca. 2/3)
PRODUKTION ca. 2/3	<ul style="list-style-type: none"> • Engagement • Konzentration und Ausdauer • Ökonomie/Arbeitsintensität und -aufwand • Selbstbeurteilungsvermögen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse gestalterischer Überprüfungsarbeiten • Entwürfe und Skizzen • Gestalterische Übungen • Skizzenbücher • Mappen

	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsvermögen und Teamfähigkeit • Experimentierfreudigkeit • Materialpräsenz 	
REZEPTION ca. 1/3	<ul style="list-style-type: none"> • Qualität und Quantität der mündlichen Mitarbeit • Reflexionsgespräche 	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse rezeptiver Überprüfungsaufgaben, z. B. schriftliche Übungen, mündliche Überprüfungen, Referate, Bildanalysen, Kompositionsskizzen, schriftliche Erläuterungen, Präsentationen • Hausaufgaben (bei Verweigerung ist dies wie eine ungenügende Leistung zu bewerten, vgl. SchulG §48, Abs.5)

4.4 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.

Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

4.5 Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen.

Als technische Ausstattung stehen für den Fachbereich Kunst

- ein Brennofen,
- eine Druckpresse (Hochdruck),
- ein Medienwagen

zur Verfügung.

5. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert.

Für die Lehrkräfte heißt das, dass auf die spezifischen Qualifikationen der Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher im Bereich der Bildkompetenz im Rahmen von Angeboten und Unterstützungsmaßnahmen an Methodentagen, in Projektwochen und im Rahmen der schulinternen Lehrerfortbildung zurückgegriffen wird.

Auf der Unterrichtsebene wird auf fächerübergreifende Ansätze dadurch zurückgegriffen, dass Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden können. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

- Untersuchungsmethoden der Naturwissenschaften im Vergleich zu entdeckendem Lernen im Fach Kunst
- historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts als Gestaltungsanlässe nutzen, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen
- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten (z.B. Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jh. in Kunst, Naturwissenschaft u.a.)

Außerdem arbeiten die Lehrkräfte im Fach Kunst unterrichtsübergreifend im Sinne der Ausführungen unter 2.2 (Lernsituation / Umgebung) im Sinne der Öffnung von Schule. Hierzu gehört auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht.

6. Qualitätssicherung und Evaluation

6.1 Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Für die Kurse werden unterschiedliche Übersichten geführt, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen. Diese Übersichten werden kursbezogen abgeheftet, so dass bei Fachlehrerwechsel die bisherige Arbeit transparent wird. Hierzu gehören:

- Planungsübersicht für die Unterrichtsvorhaben mit Angaben der Aufgabenstellungen und der Bewertungskriterien.
- als Anlagen werden hinzugefügt:
 - Aufgabenstellungen der Klausuren und Hausarbeiten zusammen mit dem kriteriengestützten Bewertungsraster
 - Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter, die für andere Interessant sind bzw. eine Rolle bei der Evaluation spielen können
 - Evaluations-, Diagnose- und Bewertungsbögen aus dem laufenden Unterricht
- Übersicht der im Unterricht eingesetzten Werke

Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase und Kurszusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich. Auch für die gemeinsame Evaluation soll das Material genutzt werden. Des Weiteren gehen wichtige Ideen auf diese Weise nicht verloren.

6.2 Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes kleine Ausstellungen mit den Endergebnissen und einer Dokumentation des Arbeitsprozesses durchgeführt.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.